

# Casinos suchen das Glück

Die Schweizer Casinos verloren im vergangenen Jahr rund acht Prozent ihres Umsatzes. Das spürt auch das Grand Casino St. Gallen, das der Swiss Casinos Holding gehört. Die Gruppe will vermehrt auf Unterhaltung setzen.

KASPAR ENZ

Im Casino Zürich stehen die Spielautomaten dicht an dicht und warten auf die Chips der Gäste. Ein lukratives Geschäft, könnte man meinen. Das dem nicht so ist, machte Peter Meier, Delegierter des Verwaltungsrats der Swiss Casinos Holding AG, gleich zu Beginn der gestrigen Medienkonferenz klar: Ein Casino zu führen, das sei nicht wie Geld drucken. Rund einen Viertel seiner Umsätze verlor der Schweizer Casino-Markt seit 2007. Rund eine Milliarde Franken Bruttospielertrag verzeichneten die Casinos in der Schweiz damals insgesamt. 2012 waren es unter 800 Millionen. Das spürt auch die Swiss Casinos Holding, die vier Casinos besitzt. «Ein Geschäft mit Gegenwind», sei das Glücksspiel, sagte Meier: Spielen im Internet und Mitbewerber jenseits der Grenze hielten die Spieler von den Automaten und Tischen fern. Allein im letzten Jahr schrumpfte der Schweizer Markt um acht Prozent.

## «Casino St. Gallen kann mehr»

Das Grand Casino St. Gallen liegt damit im Durchschnitt: Der Bruttospielertrag sank 2012 um 8,4 Prozent von 40,3 auf 36,9 Millionen Franken. Mit Mittelmass ist Direktor Massimo Schawwalder aber nicht zufrieden. «Ich bin überzeugt, das Casino St. Gallen kann mehr», sagt er. Dabei gäben die einzelnen Gäste immer noch gleich viel aus – aber es werden weniger. 222 447 Besucher zählte das Grand Casino St. Gallen 2012, rund 23 000 weniger als im Vorjahr. Trotzdem schrieb das St. Galler Casino 2012 schwarze Zahlen. Es hat rund zehn Vollzeitstellen abgebaut, nun sind es noch 86.

«Unsere Herausforderung ist die Nähe zu Bregenz», sagt Massimo Schawwalder. Oft sehe er dort Gäste, die er aus St. Gallen kenne. Sie seien aber nicht nur wegen des schwachen Euros dort, sagt Schawwalder. Auch wegen des Sozial-

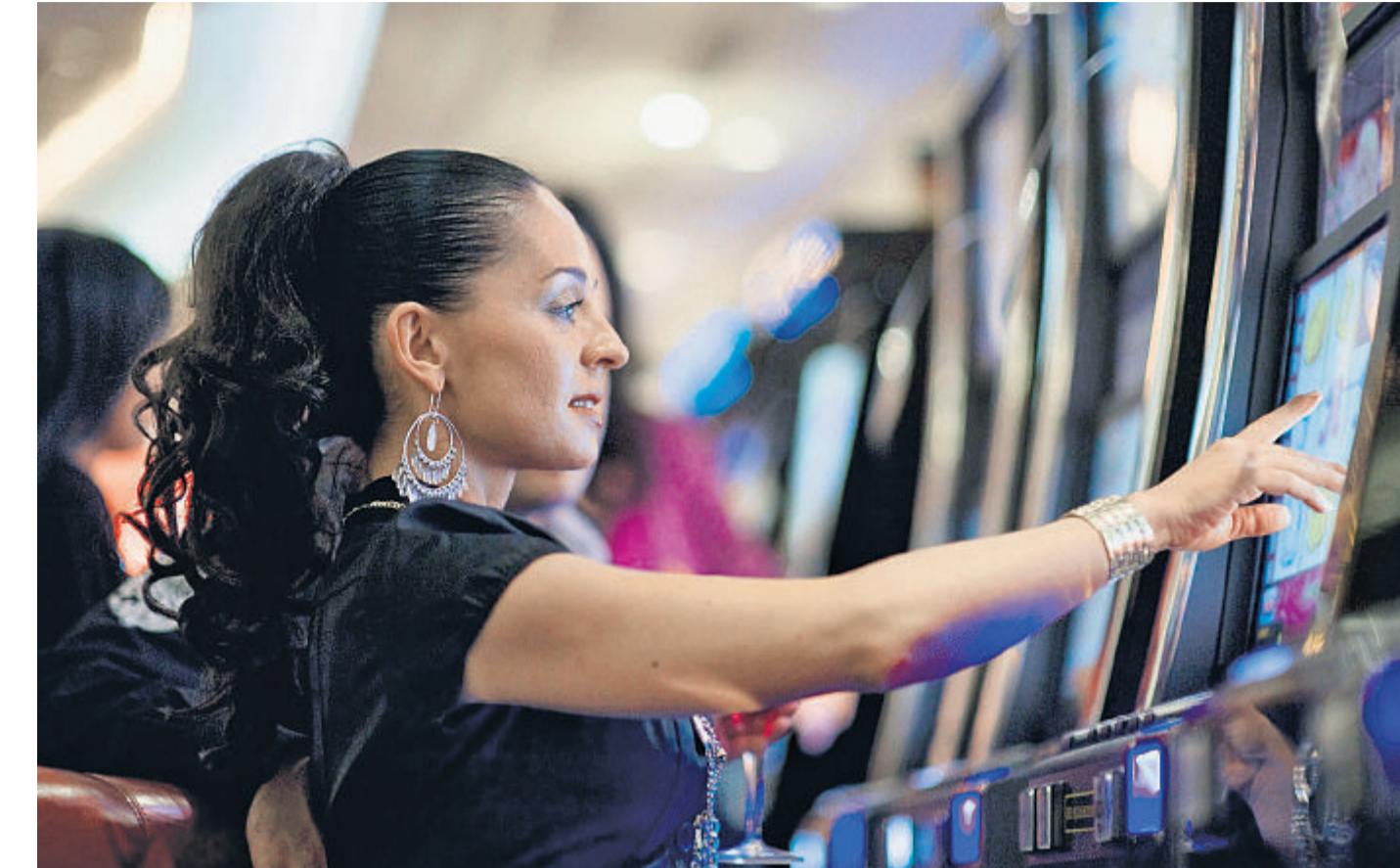


Bild: Urs Jaudas

Das Grand Casino St. Gallen schrieb trotz weniger Besucher 2012 schwarze Zahlen.

konzepts: Damit wollen die Schweizer Casinobetreiber der Spielsucht vorbeugen – wenn ein Gast ein gewisses Ausgabeverhalten zeige, wird er darauf angesprochen. «Das finden manche Gäste unangenehm.»

## Rauchverbot kostet Gäste

Am meisten Umsatz habe aber das Rauchverbot gekostet, sagt Massimo Schawwalder. «2008 verloren wir 25 Prozent Bruttospielertrag innert einem Jahr.» Denn Spieler seien Raucher: Das Fumoir des Casino St. Gallen macht nicht einmal ein Viertel der Fläche aus. Mit den Automaten dort macht das Casino aber rund zwei Drittel des Umsatzes. Ob viele Besucher auf Online-Glücksspiel

## Noch wenig Glamour

Mit 4500 Quadratmetern Fläche wäre das Casino in Zürich das grösste der vier Spielbanken, die der Swiss Casinos Holding gehören. Im November letzten Jahres wurde es im Haus Ober eröffnet, und die Holding hat ihre Erwartungen schon zurückgeschraubt: Mit 100 Millionen Franken Bruttospielertrag rechnete sie bei der Planung. Nun hoffen sie auf 70 Millionen. Mit 10,3 Millionen in den ersten zwei Monaten ist man aber auf dem richtigen Weg. In einem zweiten Schritt will die

Holding ein Restaurant einbauen – da der Umsatz des Glücksspiels sinkt, setzt sie auf breitere Unterhaltungsangebote und ein neues Online-Angebot. Dem Casino Zürich soll auch von Aussen mehr Glanz verliehen werden – das sei aber in dem geschützten Bau nicht einfach. Immerhin konnte die Holding den Bruttospielerlös dank der Neueröffnung 2012 von 94,9 auf 96 Millionen Franken steigern. Davon lieferte sie 43,6 Prozent als Spielbankabgabe an den Bund ab. (ken)

ausweichen, kann Schawwalder nicht sagen. «Man würde meinen, dass die Jüngeren im Internet spielen. Aber hier haben wir immer noch ein Wachstum.»

## Zukunft Unterhaltung

«Die Zukunft der Casinos liegt nicht nur im Spiel», sagt Massimo Schawwalder. «Wir wissen: Unterhaltung in den Casinos wird wichtiger.» Das beweise nur schon der Erfolg der Veranstaltungen, die das Grand Casino St. Gallen durchführt. Events wie die «Ladies Night» oder die «Männerabende» seien zu «Faktoren im Ausgehverhalten» der Stadt geworden, sagt Schawwalder. Diesen Weg will er weitergehen. «Wir versuchen immer wieder Neues.»

## Banken drehen Sunways den Geldhahn zu

Immer wieder musste die Solarspezialistin Sunways ihre Geschäftsberichte verschieben. Jetzt haben die Banken den Kontokorrentkredit aufgekündigt.

**KONSTANZ.** Die Konstanzer Sunways kommt nicht zur Ruhe, auch nicht, nachdem die LDK-Solar die Mehrheit der Aktien übernommen und einen asiatisch dominierten Verwaltungsrat installiert hat. Und wieder ist die Veröffentlichung eines Abschlusses verschoben worden.

## Vorzeitig gekündigt

Der Grund dafür ist, dass die Banken dem Sunways-Konzern, den im zweiten Quartal 2012 gewährten Kontokorrentkredit, der eigentlich bis September 2013 laufen sollte, aufgekündigt haben. Die Kreditlinien umfassten insgesamt 6,6 Millionen Euro. Aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Lage der Photovoltaikindustrie und des Unternehmens hätten die finanzierenden Banken nun von ihrem ausserordentlichen Kündigungsrecht Gebrauch gemacht, heisst es in einem Communiqué der Firma.

## Verhandlungen laufen weiter

Gleichzeitig wurde die Verwertung der von Sunways gestellten Sicherheiten eingeleitet. Unabhängig davon verhandelt der Vor-

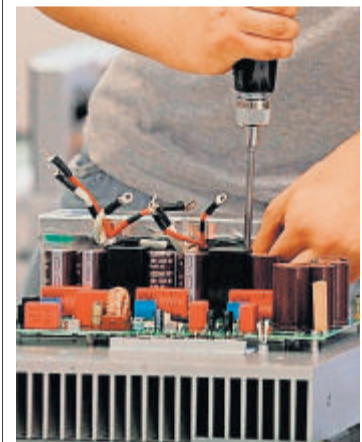


Bild: pd

Produktion bei Sunways.

stand der Sunways AG weiter mit den Banken über die Rückführung des zum Zeitpunkt der Kündigung in Anspruch genommenen Kreditvolumens, um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern. Vor dem Hintergrund der Gespräche mit Banken und Gläubigern, die Einfluss auf die zukünftige Finanzierung des Sunways-Konzerns haben, werde die Veröffentlichung des Jahresabschlusses und des Konzernjahresabschlusses sowie der anderen Dokumente des Jahresfinanzberichts für 2012 auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Ein neuer Termin steht noch nicht fest. (bor)

## In der Enklave entsteht ein Bioenergiedorf

Die Solarcomplex AG macht die Sonderwirtschaftszone Enklave Büsingen zu einem Bioenergiedorf.

STEFAN BORKERT

**BÜSINGEN.** Ein ganzes Dorf heizt mit Bioenergie, und das ganz ohne Zuschüsse für erneuerbare Energien. Die Solarcomplex AG Singen mit zahlreichen Aktionären aus der Schweiz, darunter die Technischen Gemeindebetriebe Bischofszell und der Solarverein Untersee, hat die Ritter XL-Solar beauftragt, Büsingen zu einem Bioenergiedorf umzubauen. Bei

den Anlagen in Büsingen wurde ausschliesslich nach Energieeffizienz entschieden. Deshalb wurde eine Anlagenkombination aus Solarthermie und Biomasse gewählt. Ab sofort wird gebaut, und zukünftig wird im Sommer ein Grossteil der Wärme für das Büsinger Nahwärmenetz mittels einer solarthermischen Grossanlage erzeugt. Die Energieeffizienz sei bei Solarthermie viermal höher als bei der geförderten Photovoltaik, so Geschäftsführer Bene Müller. Die Bioenergiedörfer von Solarcomplex versorgen sich mit Wärme, die alternativ und regional erzeugt wird.



Bild: Stefan Borkert

Es geht los: In Büsingen werden solarthermische Elemente aufgestellt.

## Die BFW wächst wieder

Die Frauenfelder Immobilienspezialistin BFW Liegenschaften AG kauft weitere Objekte und investiert 45 Millionen Franken in Neubauprojekte.

MARTIN SINZIG

**FRAUENFELD.** Nach personellen und organisatorischen Veränderungen sowie einer Portfolioüberprüfung stehen die Zeichen wieder auf Wachstum. Das haben Verwaltungsratspräsident André Robert Spathelf und CEO Beat Frischknecht an der gestrigen Generalversammlung der BFW deutlich gemacht.

## Aktionäre profitieren steuerfrei

Der Verwaltungsrat mit Spathelf, Frischknecht und Hans Jörg Brun wurde entlastet und für ein weiteres Jahr bestätigt. Anstatt einer Dividende wurde eine verrechnungssteuerfreie Ausschüttung aus Reserven gutgeheissen. Damit werden gut sechs Millionen Franken an die Aktionäre ausbezahlt, und zwar in Form einer Barausschüttung sowie in Form einer Zuteilung von Aktien aus dem Eigenbestand. Die seit 2007 an der Swiss Exchange kotierte Immobiliengesellschaft sieht sich mit einer Eigenkapitalquote von 46 Prozent solide finanziert. Das Portfolio umfasste per Ende 2012 insgesamt 45 Liegenschaften im Wert von 336 Millionen Franken, deren Erträge zu rund 80 Prozent auf die Wohnnutzung entfielen. Inzwischen hat die BFW Liegen-



Bild: Martin Sinzig

Beat Frischknecht ist Gründer und CEO der BFW Liegenschaften AG.

schaften AG für 27,5 Millionen Franken in Weinfelden und in Zürich bereits weitere Renditeliegenschaften erworben.

## Bellevue Kreuzlingen

Hinzu kommen Neubauprojekte mit einem Investitionsvolumen von 45 Millionen Franken. Dazu gehört das Entwicklungsprojekt Bellevue in Kreuzlingen. Für 25 Millionen Franken sollen dort bis im Herbst 2014 drei Wohnhäuser mit 50 Mietwohnungen gebaut werden. Im gleichen Zeitraum werden für 10,5 Millionen Franken drei Mehrfamilien-

häuser in Romanshorn geplant. Ein weiteres Entwicklungsprojekt wird in Grenchen verfolgt.

Das operative Ergebnis des vergangenen Jahres werde getrübt durch Sonderfaktoren, die 2012 den Gewinn aus Neubewertung drückten, so Frischknecht. Eine Sanierungsrückstellung von einer Million Franken musste für eine Wohn- und Geschäftsliegenschaft in Eschlikon vorgenommen werden. Zusätzliche Baukosten von maximal 1,5 Millionen werden beim Bauprojekt Bellevue in Kreuzlingen aufgrund von Bauschutt-Altlasten erwartet.

## Jugendlichen bei Jobsuche helfen

**WEINFELDEN.** Stucard.ch nennt sich das Jugendprogramm von 17 Kantonallbanken, darunter auch die Kantonallbanken aus dem Thurgau, St. Gallen und beide Appenzell. Neu lanciert Stucard.ch zusammen mit dem Schweizer Unternehmen «x28» eine Jobplattform, die extra für Jugendliche konzipiert ist. Sie finden darin das grösste Angebot an Lehr- und Praktikumsstellen in der ganzen Schweiz. Gleichzeitig bietet die Plattform Jobofferten für Studenten an, die nach dem Studium eine Stelle suchen. Jugendliche und junge Erwachsene können sich auf Stucard.ch kostenlos registrieren. (red.)